

Arbeiter. Die... in Stock... genommen... im April... Birmingham... Tagen... an die... den, Klopfen... ummung zu... Durch... durch lange... ohne... Stätten... Sozialabgabe... andere Abga... von diese... well die... Ergebnis... wochen, daß... es voraus... dem Eintritt... der Kredit... Weltmarkt... aber in den... allerdings... erfraglichen... se werden... von ausßen... erst einmal... eine weitere... e jedenfalls... muntergangs... 08 abends... Strahe von... an ge... de Rastbau... r Tage in... inder Stadt... inderverord... der Amts... sammann... sowie G... Einwohner... überstand... Selbst von... verschiedene... dem Ver... gegenstunden... der Kofere... mit dem... arm trieb... te, einige... von dem... im selben... sagt und... der... ist. Der... läßt Frau... r... die... bruch ver... über die... autowische... die Werke... schen sel... at wird... schwächt... nn. Ich... de Garn... doch nicht... eibe mit... el... gab frei... Wantes... ch seinen... an müsse... entgegen... geben;... im fort... en wer... Ziel un... h! saate... er sich... hatte... äntfliche... s Gdne... nichts... Delvat... zu lang... en. G... für dich... erage dich... wieder... Wans... träben... mit es... wählten... dankte... wartete... Mit... Bessere... roßhann

Diese Gefahr konnte für Waldheim und darüber hinaus schwere Folgen haben. Die Weidweide hat deshalb den sofortigen Abbruch der Brücke verfügt, der bereits in Angriff genommen worden ist.

Altenbau. Großfeuer in einer Säbholzfabrik. Im Säbholzfabrikraum der Schuster'schen Säbholzfabrik entstand durch Entzündung von Streckhölzern infolge Reibung ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude ausbreitete und die Hälfte des Gebäudes vernichtete. Der Betrieb wird soweit als möglich aufrechterhalten werden. Bei dem Brande stellte es sich heraus, daß die Motorpumpe eingefroren war. Es dauerte ziemlich 4 Stunden, ehe sie aufgetaut und in Tätigkeit gesetzt werden konnte.

Freiberg. Ein alter Rechtsstreit. Das hiesige Landgericht verurteilte in dem Rechtsstreit der Freibergerbauer gegen das Johannshospital das Urteil. Damit ist der seit etwa 25 Jahren laufende Streit wieder in einen neuen Abschnitt getreten. Es klagte die Kirchengemeinde gegen das St. J. auf die Feststellung der Baupflicht und gewisser anderer Ansprüche auf Grund eines Vertrages, den der Freibergerbauer Kirchenvorstand mit dem Rittergut Freibergsdorf mit dem Hospital bei Einführung der Reformation abgeschlossen hatte. Die Kirchengemeinde ging zur Begründung ihrer Rechte bis ins 18. Jahrhundert zurück, sogar die Freibergerbauer Sage von der schönen Marie war Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung, ohne daß es übrigens gelungen wäre, die Beziehungen zwischen dieser berühmten Marie zu den Brüdern und Schwestern des Hospitals zu klären. Der Rechtsstreit war im wesentlichen eine Wiederholung eines ganz ähnlichen Streites, der sich aus Anlaß der Herstellung der Johanniskirche im 30jährigen Kriege um 1650getragen hatte, damals legten die Freibergerbauer, diesmal legte aber das Hospital. Die endgültige Entscheidung des Streites, der nun schon so lange Jahre viele Kräfte beschäftigt hat, ist für die Entwicklung unserer Stadt von großer Bedeutung. Denn von der Lösung der Baufrage hängt die Einstellung der städtischen Kirchspiele ab, das kirchliche Steuerwesen, die Lage des Festplatz u. s. w.

Wörsdorf. Der Möbelwagen im Bach. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Dienstag vormittag auf einem abhänfligen Nebenwege der Böttcherstraße ab. Ein Geschirr einer hiesigen Expeditionsfirma kam beim Ueberhofen eines anderen Fuhrwerks mit den Hinterreifen auf einen davorliegenden Pfahle und stürzte mit den Pferden in ein vier Meter tiefes, gemauertes Bachbett. Der Bach führte reichendes Hochwasser. Nur mit Mühe konnte der Kutscher die Pferde über Wasser halten. Männer mit Leitern und Seilen eilten zu Hilfe. Immerhin dauerte es zwei Stunden, ehe die Pferde aus dem Bachbett hochgehoben waren. Wie durch ein Wunder hatten sie keinen Schaden erlitten.

Reichenbach (D.S.). Der Schatz unter der Stuhndiele. Einen überraschenden Fund machte dieser Tage der Hofarbeiter Wollf Reineke in Mengelsdorf. Unter der morschen Stuhndiele, die er aufgerissen hatte und durch eine neue ersetzen wollte, fand er einen mit Blech beschlagenen Kasten, in dem sich außer einigen goldenen Ringen auch einige goldene Zwanzigmarkstücke befanden. Die Freude des armen Schluckers war groß. Wie der Schatz dorthin gekommen ist, ist nicht zu ergründen.

Gerichtssaal.

Bestrafte Demonstranten. Die ersten Vorkommnisse, die sich am 13. August 1923 durch Zusammenrottungen von Menschenmassen auf dem Hofe des Rittergutes Frankenhausen bei Grimnitzsch und durch gemeinsames Vorgehen gegen Rittergutsbesitzer Rostroff abspielten, beschäftigten sehr die Strafkammer des Landgerichts Zwickau. Nach schwerem Landfriedensbruch ergaben sich mehrere andere Delikte. Der Haupttäter, der Arbeiter Erich Weiler, erhielt 3 Jahre Zuchthaus, Arbeiter Erich Schreier 10 Monate Gefängnis.

nieder annahm und entwarf indes das Schreiben an den General. Frau Wantes, die ihren Gemahl wie ihre Tochter mit gleicher Zärtlichkeit im Herzen umschloß, kostete wenig; fürchte sie überließ die Entscheidung dem Himmel. Waldrich war ihr lieb, wie ein angenommenes Kind; aber auch der Herr von Hahn war ihr durch die erhaltenen Anzeigen und durch die Vorliebe ihres Gatten schätzbar. Sie wollte nur ihrer Tochter Glück, gleichviel, durch wessen Hand es gegeben werden könne.

Die Ueberraschung.

„Ach, der arme Waldrich!“ sagte Friederike am Sonntag, da sie mit ihrer Mutter aus der Kirche gekommen war und nun plaudernd mit ihr im warmen Zimmer am Fenster saß und auf die eben Strafen hinabsah, die von Regentropfen rauschten: „Wenn er nur jetzt nicht unterwegs ist! Es wäre bisher das schönste Wetter zur Reise gewesen, und nun er fort ist, muß auch das abesse eintreffen.“

„Ein Soldat soll alles tragen können!“ antwortete Frau Wantes, „und willst du eines Soldaten Frau werden, so gewöhne dich selbst an den Gedanken, daß dein Mann dem König mehr als dir, der Ehre mehr als der Liebe dem Feldlager mehr als dem Hause gehört, und daß wenn anderen Männern nur ein Tod nachtaucht, dem Soldaten hundert Tode aufpassen. Darum wäre ich nie eine Soldatenfrau geworden.“

„Aber leben Sie auch hinaus, Mama, wie es in der Luft wütet! wie schwarz der Himmel! Sehen Sie doch, zwischen dem Regen große Hagelkörner!“

Frau Wantes lächelte, denn es kam ihr ein Einfall, von dem sie anfangs nicht wußte, ob sie ihn mitteilen sollte. Endlich sagte sie: „Friederike, weißt du's? Heute ist der erste Adventssonntag, wo die Regierung des roten Gastes beginnen soll. Der wüste Prinz meldet sich, Scheint's, immer mit Sturm an.“

„Ich wette, Mama, der Regensturz macht unsleren Verbeheimern himmelan.“ Die Regentropfen vieltelet schon am hellen Mittag die Haustüren, damit das lange, bleiche Gesicht nicht einderlinge.“

(Fortsetzung folgt.)

nis. Ein Dritter ist krank, er wird sich später zu verantworten haben.

Nationalsozialisten. Nach einem „Baterländischen Abend“ der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Rärnderg kam es in der Nacht auf den 28. Oktober 1923 zu antisemitischen Ausschreitungen, deren wegen nunmehr gegen neun Teilnehmer vor dem Volksgericht Nürnberg verhandelt wurde. Wegen Verbrechens des Landfriedensbruchs wurden unter Zustimmung mildernder Umstände der Mäßelstührer, Instalator Leicht, zu einem Jahr Gefängnis und vier weitere Teilnehmer zu Gefängnisstrafen von 3 bis 4 Monaten verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Von 10 Angeklagten waren 6 bereits erheblich vorbestraft, darunter der Mäßelstührer Leicht mit Zuchthaus.

Neues aus aller Welt.

Er mordung einer Chemikerin in Florenz. Aus Florenz kommt die Meldung eines Mordes, dessen Urheber und Ursache noch in tiefes Dunkel gehüllt sind. Das Opfer ist eine Deutsche namens Stengel, die angeblich aus Chemnitz stammen soll. Man fand sie im Bett eines verrufenen Hotels der Stadt ermordet auf, während ihr kleines Mädchen durch eine Kette an das Bett gefesselt war. Die Stengel wohnte in dem Hotel gemeinsam mit ihrer Freundin W. W., angeblich österreichischer Nationalität. Die Männer sowohl der Stengel wie der W. W. waren im Gefängnis, weil sie als Mitglieder einer internationalen Verbrecherbande galten. Am Sonnabend gingen die Stengel und die W. W. ihre Gatten im Gefängnis besuchen. Von dem Besuche kehrte jedoch nur die Stengel zurück. Die W. W. nächsten Morgen fand man sie ermordet vor. Die Gatten Stengel und W. W. waren im Besitz zahlreicher falscher Pässe und sie arbeiteten unter Anleitung eines Ägypters. Die Polizei kam auf ihre Spur infolge politischer Unruhen der beiden und schändete bei ihnen nach Dokumenten. Man vermutet nun, daß die Stengel von ihren Komplizen ermordet worden ist, um sie zum Schweigen zu bringen.

Ein Hundertjähriger. Am 6. Februar wurde der frühere Volksschullehrer und Gemeinderatemeister in Angermund (Landkreis Dillenburg), Josef Brunst, hundert Jahre alt. Aus diesem Anlaß ist ihm vom Reichsfinanzler Marx folgendes Glückwunschschreiben zugegangen: „Lieber Herr Brunst! Wie ich erfahren habe, werden Sie am 6. Februar d. J. das überaus feierliche Fest der Vollendung des 100. Lebensjahres begehen können. Es ist mir als Rheinländer ein Herzensbedürfnis, meinen Landsmann hierzu meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Von Ihrer Tätigkeit als Volksschullehrer in Angermund und später während langer Jahre als Leiter der dortigen Gemeindefasse, die sich durch besondere Gewissenhaftigkeit und treueste Pflichterfüllung ausgezeichnet hat, habe ich gehört. Möge Gott, der Herr, Ihnen weiterhin Glück und Segen schenken! Ihr ergebener ges. Marx, Reichsfinanzler.“

Einmal technische Nothilfe. WZ. meldet aus Breslau: Am vergangenen Sonnabend legten ungefähr 1500 Angehörige des leichten Transportgewerbes in Breslau infolge Tarifstreikigkeiten die Arbeit nieder. Unter den Streikenden befanden sich auch die Kutscher und Ausfahrer vieler großer Profifahrer. Technische Nothilfe mußte auf Aufforderung des Breslauer Regierungspräsidenten das Ausfahren des Brotes übernehmen. Der Einhalt der Nothilfe erfolgte, weil die beiden Bäckereien etwa 50 Prozent der Ortsbevölkerung mit Brot versorgen und zur Stilllegung ihrer Betriebe gezwungen gewesen wären, wenn das Brot nicht hätte abgefahren werden können.

Ausländische Frechlinge als Jenaer Studenten. Auf das Treiben der ausländischen Studierenden an der Universität Jena wirft der folgende Anschlag des Rectors Professor Demmel ein schwarzes Licht in bezugnehmendes Licht: „Es ist mir wiederholt mitgeteilt worden, daß ausländische Studierende in den Räumen der Universitätsbibliothek in übermäßig lauter Weise ihrer ausländischen Sprache bebuhnen, in einem Falle sogar Schimpfwörter gegen das Deutschum gebraucht haben. Dieses Verhalten wird mit Recht von den deutschen Besuchern als eine ungehörige Ausdrucksweise empfunden. Ich bitte daher die ausländischen Studierenden, sich in den Räumen der Universitätsbibliothek nur der deutschen Sprache zu bedienen. Sollten sich aus der Nichtbeachtung dieser Aufforderung Unbilligkeiten ergeben, so bin ich nicht in der Lage, hierfür die Verantwortung zu übernehmen.“ — Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn in einer Wahlversammlung des Thüringer Ordnungsbundes der deutschnationalen Führer Dr. Herfurth unter Hinweis darauf, daß in einzelnen Vorträgen usw. die Zahl der ausländischen Teilnehmer größer sei als die der deutschen, von der Gefahr einer Ueberfremdung für die Universität Jena sprechen konnte. Manche dieser Herren und Damen scheinen allerdings zu vergessen, daß sie Gastrecht genießen und sich dessen würdig zu erweisen haben.

Sturmflut in Hamburg. Infolge des heftigen Nordweststurmes, der am Dienstag nachmittags an der Hamburger Küste einsetzte und um 11 Uhr abends eine Stärke bis über 25 Sekundenmeter erreichte, trat in der Nacht zum Dienstag Sturmflut ein. Der höchste Wasserstand war morgens um 6 Uhr mit 7,6 Meter über 0 erreicht. Die Landungsanlagen bei Neumühlen sind vom Wasser überflutet, so daß Dampfer nicht mehr anlegen konnten. Am St. Pauli Fischmarkt drang das Wasser über die Ufermauern und überflutete die Straßenbahnschienen. Teilweise sind auch Keller unter Wasser gesetzt worden. Beim Eintritt der Ebbe flaute der Sturm ab. Das Wasser und das Eis sind nach der Unterelbe abgestossen.

Ein Eisenbahnzug in einen Fluß gekürzt. Eine Meldung aus Brüssel besagt, daß im belgischen Kongo bei Niamba ein Eisenbahnzug in einen Fluß gekürzt sei. Unter den elf Toten befindet sich auch ein europäischer Kaufmann, außerdem sind zahlreiche Verletzte zu beklagen. Der Sachschaden wird auf über 800 000 Franken geschätzt.

Was vadis? In einen Eismann? Bei den Proben zu dem Film Was vadis (Wo gehst Du hin?) in Rom, an dem auch deutsche Schauspieler beteiligt sind, sprang ein Eismann auf die Bühne und holte sich aus der Menge den verammelten Senatoren einen Mann, den sie in die Arena schleppte und dort tödlich verletzten. Die Darsteller flohen in wilder Panik, während es dem Eismannbändiger gelang, die Eismann in den Käfig zurückzuführen.

Russische Tranemärkte. Die erste Serie Briefmarken zur Erinnerung an Lenins Tod ist bereits herausgegeben worden. Die Marken zeigen Lenins Kopf in roter Umrandung auf schwarzem Grund.

Kunst und Wissenschaft.

Ein unveröffentlichter Roman Goethes. Die große Schweizer Goethe-Ausgabe, die Jungfer und Bloch mit Unterstützung der Berner Regierung herausgaben, bringt einen ungedruckten zweibändigen Roman „Herr Frau“. Das Werk aus Goethes Nachlass stammt aus dem Jahre 1844, aus Goethes fruchtbarster Zeit zugleich aus seiner politischen Reifezeit. Das Werk reißt sich innerlich dem Gedächtnis an, was er geschaffen. — Wo ist heute der Dichter, der es über sich brachte oder es sich gestatten dürfte, ein solches Werk, obgleich mit der Winter zu gucken, in seinem Pulse verschwinden zu lassen?

Stumpf verurteilt.

„Ja, seitdem wir die Festmahl haben, können auch Auslandsreisen wieder erwogen werden. Bloch's a. S. planen für das Frühjahr eine Reise nach Italien.“ Dr. Kummerlein, der weisfremde Gelehrte, wünscht Herrn Bloch von Herzen Glück dazu. „O, bereiten Sie sich nur gehörig vor auf diese herrliche Reise! Vor allen Dingen lesen Sie Goethes „Italienische Reise!“ Bloch überlegt sich das. Aber nur ein Weisler. Dann meint er: „Na, das hat doch wohl keinen Zweck. Seit Goethe da war, hat sich doch jedenfalls alles mit den Gasthöfen in Italien vollkommen geändert.“ (Weggenborfer Blätter.)

Nur drei Zeilen.

Der neue japanische Botschafter Kumataro Honda ist in Berlin eingetroffen. In einem Mangenbergwerk bei Rosby (Minnesota) sind bei einer Ueberschwemmung 42 Bergleute ertrunken.

Letzte Drahtnachrichten.

Gegner gegen Aufhebung des Belagerungszustandes. Berlin, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Reichstagsfraktion der demokratischen Partei erklärte Reichstagsminister Dr. Giesler, die Möglichkeit zur Aufhebung des Ausnahmezustandes sei wohl noch nicht gegeben doch sei eine Entscheidung des Reichskabinetts noch nicht getroffen. Die Fraktion vertritt die Auffassung, daß zu einer Verringerung ihres demnach bekanntgegebenen Standpunktes gegenüber dem Ausnahmezustand keine Veranlassung vorliegt.

Die 10prozentige Hypothekenaufwertung. Berlin, 6. Februar. Der Reichsrat beschäftigte sich heute in seinem Ausschuss mit der dritten Sitzung über die Aufhebung des Ausnahmezustandes. Die 10prozentige Aufwertung der Hypothekenaufwertung, besonders mit der Frage der Hypothekenaufwertung, welche teilweise eine grundlegende Verringerung dieser Frage enthalten, wurden abgelehnt und der 10prozentigen Aufwertung zugestimmt.

Ausförrungen in Ostpreußen. Königsberg, 6. Februar. Die Ausförrung der Arbeiterkraft, die der ostpreussische Arbeitgeberverband angekündigt hatte, weil die Verhandlungen über die Verlängerung der Arbeitszeit erfolglos verlaufen waren, hat gestern in vollem Umfang eingesetzt. Alle großen privatwirtschaftlichen Betriebe stehen still. Von der Ausförrung sind rund 10 000 Arbeiter betroffen.

Eine Erklärung der französischen Regierung. Paris, 6. Februar. Nach einer Note des Außenministeriums werde die französische Regierung auf die Behauptungen Lloyd Georges in der „New York World“ antworten, wenn sie den genauen Wortlaut besitze. Jetzt erklärt sie aber bereits, daß der Botschafter in London schon am 24. Dezember vorigen Jahres beauftragt wurde, die Zustimmung der britischen Regierung zu der Veröffentlichung des Gelbbuches mit den Schriftstücken über die Ausarbeitung der Bestimmungen des Friedensvertrages für die Sicherheit Frankreichs zu verlangen. Es gebe kein Geheimabkommen zwischen Clemenceau und Wilson und dem Inhalt ihrer Unterredungen während seiner Abwesenheit habe Lloyd George nach seiner Rückkehr nach Paris zugestimmt. — Darüber, der bekanntlich an der Ausarbeitung des Versailles Vertrages beteiligt war, erklärte einem Hababvertreter über die Erklärungen Lloyd Georges: Das ist eine reine Lüge. Es hat kein Geheimabkommen zwischen Wilson und Clemenceau gegeben. Lloyd George ist von unseren Besprechungen nichts unbekannt.

Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung

Freitag, den 8. Februar 1924, nachmittags 8 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal. Tagesordnung: 1. Ausschüßergänzungenwahlen. 2. Entschüßung der Elternräte, den Personalabbau in den Schulen betr. 3. Nachtrag zu den Bauvorschriften zum Teilbauungsplan für eine Kleiniedlung am Eichert. 4. Entw. Beratung des Ortsgrundgesetzes (Gemeindeverfassung) der Stadt Aus.

Lebensmittel.

Tafelmargarine, frische Ware	Pfd. 54 Pfg.
Kokosfett „Kunoro“	Pfund-Tafel 63 Pfg.
Zucker, gemahlen	2 Pfund 85 Pfg.
Gruppen, fein	Pfund 85 Pfg.
Halerfloeken „Klopper“	Pfund-Paket 80 Pfg.
Linzen, Thüringer	Pfund 42 Pfg.
Böhenkaffee, frisch gebrannt	1/4 Pfd. 75 Pfg.

Weizenmehl 00, 70^{1/2}, 5 Pfd. 80 Pfg. schön weiß

Kaufhaus Schocken